

Info – Block Dezember

Liebe Imkerkollegin, lieber Imkerkollege!

Die Tage werden nun immer kürzer und wenn in den Voralpen die Lärchen ihre Nadeln verlieren und diese unter den Schnee kommen so bleibt dieser entsprechend einer alten Bauernregel auch liegen.

Das Hochwild, soweit es nicht im Wintergatter geführt wird, geht nun täglich zu den Fütterungen.

Unsere Bienen haben es da wesentlich leichter – sie ziehen sich zur Traube zusammen, senken die Temperatur ab und zehren bzw. fahren auf Standgas mit einer Mindestzehrung, welche die Bienenstockwaage fast nicht mehr registriert (Nov., Dez., Jän. ca. 1-2 kg). Die Bienen ähneln in diesem ihrem Verhalten sehr stark dem Braunbären, der nun auch seinen Winterschlaf hält, seine Körpertemperatur abgesenkt hat und von den Futterreserven des Herbstes zehrt. Da es heuer bis lange in den Spätherbst relativ warm und freundlich war, hat die Bruttätigkeit der Bienen länger angedauert. Ich hoffe Sie haben das vor einer eventuell notwendigen Varroa - Winterbehandlung beachtet, denn entsprechend meinen Ausführungen im Vormonat geht eine mehrmalige Behandlung fast immer zu Lasten des Bienenvolkes. Meine „Bienenarbeit“ im Dezember beschränkt sich auf die Fluglochkontrolle und die Auszählung bzw. Kontrolle des Varroaabfalles.



Im Winter werden die Fluglöcher der Völker regelmäßig kontrolliert, auch im Gebirge.



Und während die Bienen nun ihre verdiente Winterruhe halten, ist es an uns gelegen, die von den Bienen produzierten Produkte aus der Apotheke der Natur entsprechend ihrem Wert zu vermarkten.

Produkte vermarkten

Der Advent, der Tag des Honigs und das Weihnachtsgeschäft sind wunderbare Möglichkeiten auf Bienenprodukte, ihre Verwendung und ihren „Heilwert“ aufmerksam zu machen. Es ist erschreckend, dass einem Pro-Kopf- Verbrauch von ca. 35 kg Zucker jährlich pro Person nur 1,5 kg Honig gegenübersteht. Hier herrscht großer Aufklärungsbedarf und es liegt in der Hand jedes einzelnen von uns das brach liegende, potentielle Kundenreservoir zu nützen.

Seit Jahren „kämpfe“ ich gegen den sogenannten „Neidkomplex“ unter den Imkern an – solange ein Imker dem anderen jedes verkaufte Kilogramm Honig neidet, selbst wenn er keinen eigenen mehr hat, wird ein gemeinsamer Weg schwierig sein und das obwohl ich der festen Überzeugung bin, dass der Markt für uns alle groß genug ist. Die Tatsache, dass Österreich mehr Honig importiert als exportiert spricht für sich. Das Problem, dass österreichischer Honig als absolutes, heimisches Qualitätsprodukt noch viel zu wenig im Bewusstsein der Konsumenten verankert ist, ist teils von den ImkerInnen selbstverschuldet, indem sie aus Kurzsichtigkeit heraus oft ihr wertvolles Produkt unter den Entstehungskosten verkaufen und teilweise ein wirkliches Problem der mangelnden Werbung. Es reicht heute nicht mehr aus nur zu produzieren, jedermann und –frau muss auch Marketing betreiben und hier sind meiner Ansicht nach auch unsere Organisationen als Interessensvertreter gefordert. Ähnlich der gesamtösterreichischen Werbeoffensive der Tischler oder Gärtner mit dem Hinweis sich an den regionalen Tischler oder Gärtner seines Vertrauens zu wenden, kann auch ich mir eine Werbung für österreichischen Honig mit Verweis auf das Produkt der jeweiligen Region – eine Richtung, die in der Landwirtschaft mit der Offensive „Genussregion Österreich“ ohnehin

beschriftet wird, nur findet sich Honig nicht in der Produktliste – sehr gut vorstellen. Ich bin überzeugt, dass diese Werbestrategie genauso wie es in anderen Branchen der Fall ist mit EU-Fördergeldern kofinanziert werden kann. Da Werbung in jeglicher Form jedoch ein langfristiger Prozess ist, verfallen Sie nicht in die falsche Hoffnung die Früchte stante pede ernten zu können. Die Honigoffensiven einiger Landes- und Regionalverbände gehen in diese Richtung und sind jedenfalls begrüßenswert.



Auch für unseren **Otscherhonig®** machen wir regelmäßig Werbung

Qualität hat ihren Preis

Da die wenigsten Imker aufgrund der geernteten Menge in der Lage sind ihren Honig an Großhändler zu verkaufen, muss es unser aller Anliegen sein unsere Qualität über den entsprechenden Preis zu definieren. Qualität bedeutet, dass der Kunde und nicht der Honig zurückkommt. Da der Konsument bereit ist für Qualität einen angemessenen Preis zu bezahlen, ist ein Verschleudern von Honig mehr als nur kontraproduktiv.

Dennoch ist es in der Imkerei wie in anderen landwirtschaftlichen Branchen - die Preisentwicklung ging nicht mit der Realität der Entstehungs- bzw. Erzeugungskosten konform. Wie fast in der gesamten Landwirtschaft wird der „Arbeitslohn bzw. Stundenlohn“ einer Imkerin bzw. eines Imkers kaum berechnet, da die Grenzen zwischen Hobby und Nebenerwerb fließend ineinander übergehen. Nur ein Erwerbsimker, der von seinen Produkten leben muss, muss kalkulieren und so wirtschaften, dass sich sein Beruf auch rechnet und er seinen Lebensunterhalt durch die Bienen bestreiten kann.

Honig ist lagerfähig

Für mich ist die vielerorts grassierende Angst vor Honigüberschuss absolut nicht nachvollziehbar. Wir haben ein phantastisches Produkt, das wenn es entsprechend gelagert wird fast unbegrenzt haltbar ist und oft fehlt gerade denen, die den Honig unter dem ortsüblichen Preis verschleudern im Frühjahr das eine oder andere Kilo zum Verkauf und gerade das bewirkt nicht selten, dass der Kunde dann zum/zur NachbarimkerIn geht – womit der selbstverschuldete „Neidkreislauf“ sich wieder schließt.



Betreiben Sie, wie ich aktives Marketing. Honig darf in keinem Gespräch fehlen – Sie werden sehen Honig bietet immer einen interessanten Gesprächsinhalt – nützen Sie unsere Medien mit ihrer immensen Breitenwirkung, besuchen Sie Ausstellungen und Märkte, schützen Sie Ihre Marke, sowie wir Ötscherhonig® und sämtliche Produkte Carnica Singer markenrechtlich geschützt haben. Positionieren Sie sich durch Ihre Produkte abseits vom „Supermarkt“ und werden Sie nicht müde die Vorzüge unserer Bienenprodukte zu loben und herauszustreichen! Vermeiden Sie jedoch Imkerkollegen- und Kolleginnen anzuschwärzen oder deren Produkte schlecht zu machen, denn das führt beim Kunden zu einer Verunsicherung und der zurückbleibende, oft sogar unbewusste

Negativeindruck wird ihn bei seiner nächsten Kaufentscheidung auf jeden Fall beeinflussen. Gehen Sie auf die Kundenwünsche ein und betreiben Sie Aufklärung, sollte ein Kunde, wie mir kürzlich von einer Imkerkollegin berichtet wurde, Honig von „Freilandbienen“ verlangen. Achten sie auch auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen bezügl. Honigabfüllung und Etikettierung und nützen Sie im Rahmen der Kleingeräteförderung in diesem Zusammenhang die neue Möglichkeit der Förderung von eichfähigen Waagen, die zur Kontrolle der Füllmenge lt. FertigpackungsVO geeignet sind,. Detailinformationen erhalten Sie direkt bei der „Biene Österreich“ bzw. sind die neuen Merkblätter auf der Homepage der Plattform Imkerinnen Österreich www.imkerinnen.at unter der Rubrik Förderungen abrufbar.

Produktvielfalt

Da wir ein Familienbetrieb sind werden alle Familienmitglieder in die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft miteinbezogen. Dieses „gemeinsame Ernten und Verarbeiten“ schafft ein Klima der vorweihnachtlichen Familienzugehörigkeit, die ich immer sehr geschätzt habe und auf keinen Fall missen möchte. Jeder darf seinem Können und Wollen entsprechend mithelfen und die neben den „handwerklichen Arbeiten“ geführten Gespräche festigen die Gemeinsamkeit und das Miteinander.



Familienarbeit – gemeinsam ernten, verarbeiten und miteinander reden

Neben dem Honig ist die Propolis unabhängig von der angebotenen Form (flüssig, als Creme oder pur) für mich aus der Bienenproduktpalette nicht wegzudenken. Die Renaissance der Apitherapie und das Wissen um die antivirale, antimykotische und antibakterielle Wirkung dieses Produktes sind Werbung genug für die Propolis und es liegt an uns sorgfältigst mit diesem wertvollen Grundstoff umzugehen.

Umso entsetzter stimmt mich die Meldung von Imkern, die zum Ansetzen einer Tinktur Weingeist, der zur Reinigung von Maschinen gedacht ist, verwenden. Weingeist ist nicht gleich Weingeist! Während Weingeist (96%vol), der für Genusszwecke, also auch für die Herstellung von Propolistropfen gedacht ist, relativ teuer, weil mit einer Steuer belegt, ist, werden dem wesentlich billigeren Weingeist für technische Verwendungszwecke und Reinigungszwecke

Vergällungsmittel verschiedenster Art beigemischt d.h. der Alkohol wird denaturiert. In Ihrem eigenen und im Interesse aller ImkerInnen appelliere ich an Sie nur nach dem Gesetz zugelassene Stoffe bei der Verarbeitung von Bienenprodukten zu verwenden, denn der Konsument und dazu zählen ja auch wir Imkerinnen und Imker reagiert heute sehr sensibel auf Negativmeldungen im Lebensmittelbereich.

Bienenwachs

Vielerorts beklagen sich die ImkerInnen über den extrem niedrigen Wachspreis und dass sie nicht wüssten wohin mit dem Bienenwachs. Neben Kerzen in gerollter und gegossener Form empfehle ich unseren Kunden das sogen. absolut umweltfreundliche „Schneegießen“ ähnlich dem Bleigießen zu Silvester. Beim Gießen von flüssigem Bienenwachs in Schnee entstehen dem Bleigießen ähnliche bizarre Klumpen, die sich einerseits hervorragend für diverse Zukunftsdeutungen eignen und andererseits bei Verwendung eines Dochtes gleich bei der Silvesterparty als Stimmungskerze verwendet werden können. Graben Sie ein kleines Schneeloch, handgroß, drücken Sie in der Mitte den Docht fest und halten Sie das andere Ende gespannt. Nun gießen Sie warmes, an der Oberfläche bereits leicht erstarrendes Wachs in das Schneeloch und kurze Zeit später können Sie Ihre „Unikat-Silvesterdeutkerze“ ausgraben.



Fortbildung

Der Dezember ist auch die Zeit wieder aktiv an „Imkerstammtischen“ und Seminaren in unseren Imkereizentren teilzunehmen. Finden sich bei solchen Zusammenkünften nur der Obmann und der Kassier ein, so muss man sich zwangsläufig die Frage stellen, wo der Fehler liegt und Gegenstrategien ergreifen. Denn jedes Gespräch und jede Fortbildung bringt neue Impulse fürs nächste Jahr.

Die Weihnachtszeit ist für mich auch die Zeit der Besinnung, des Nachdenkens und der Versöhnung. Nur wenn die Gemeinschaft der Imkerinnen und Imker zusammenhält, wird Österreich, das Land der Carnica seit der Monarchie, auch seinen zu Recht erworbenen Status in der Weltimkerei behalten. Das schöne an unserer Demokratie und Meinungsfreiheit ist die Möglichkeit jedes einzelnen seine Ansichten und Ideen frei zu äußern und es ist gerade diese Vielfalt, die in ihrer Gesamtheit die Bienenzucht weiterbringt. Wir sollten jedoch nicht den Fehler begehen einen über Jahrhunderte erworbenen Ruf leichtfertig und momentanen meist kurzlebigen und oft kontraproduktiven Interessen zu opfern. Unser Bestreben muss es sein die bienenwirtschaftlichen Errungenschaften zu bewahren und den Überblick nicht zu verlieren. Letztendlich sitzen wir alle im selben Boot!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne Weihnachtsfeiertage im Kreise Ihrer Familie und alles Gute für 2006!

IM Heidrun Luftensteiner-Singer

Bienenzucht- und Lehrstation

CARNICA SINGER

A-3251 Purgstall/Erlauf

Tel./Fax: 07489/2276

E-Mail : carnica.singer@utanet.at

www.carnica-singer.at